

Neimärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift
für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redakteur: Rudolf Schneider.

Landsberg a. W., Dienstag den 30. April. 1867.

Lotterie.

Bei der am 26. d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 135. Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 11,054. 45,401 und 79,245. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 73,051 und 74,975.

46 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 4924. 5269. 9164. 9366. 17,030. 17,329. 18,279. 20,267. 28,717. 28,813. 28,830. 30,590. 31,115. 31,616. 32,791. 34,507. 36,939. 41,694. 41,825. 42,006. 43,913. 45,788. 49,733. 51,543. 53,740. 56,042. 58,039. 58,400. 62,305. 65,145. 66,712. 68,758. 71,691. 73,027. 74,426. 75,095. 75,179. 75,303. 77,326. 77,418. 77,591. 78,401. 81,115. 90,219. 91,676 und 93,172.

53 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2201. 10,618. 13,206. 20,000. 22,669. 23,942. 26,869. 28,699. 30,890. 31,083. 31,831. 34,308. 34,696. 35,662. 36,649. 40,928. 41,118. 41,555. 44,244. 44,775. 45,033. 45,462. 45,794. 45,835. 45,961. 47,718. 48,285. 49,958. 50,522. 53,294. 54,150. 56,212. 56,827. 57,319. 57,891. 58,557. 59,224. 62,764. 63,089. 66,096. 66,743. 68,607. 69,331. 71,314. 72,408. 73,690. 74,495. 76,517. 79,157. 79,189. 90,602. 91,556 und 94,878.

69 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 242. 1068. 2028. 4334. 5625. 8187. 9919. 11,580. 15,584. 18,255. 18,884. 21,353. 22,111. 25,470. 25,594. 28,592. 29,045. 30,646. 34,366. 35,084. 35,731. 35,820. 36,165. 36,647. 37,653. 37,948. 38,438. 38,517. 43,171. 44,076. 49,702. 50,232. 51,506. 52,384. 52,574. 52,613. 52,998. 57,804. 59,055. 59,392. 62,123. 63,012. 65,364. 65,483. 66,357. 69,074. 69,155. 69,625. 73,764. 74,044. 74,959. 75,351. 75,555. 77,681. 80,614. 80,941. 83,064. 83,765. 84,536. 85,584. 85,913. 86,632. 87,106. 87,241. 87,314. 90,682. 92,203. 93,975 und 94,680.

Bei der am 27. d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 135. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 90,593. 5 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 10,008. 19,456. 55,458. 66,787 u. 84,426.

43 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 448. 2104. 3054. 3416. 3737. 5538. 6514. 11,285. 11,666. 15,275. 18,330. 19,911. 20,346. 26,004. 26,111. 28,355. 31,295. 31,315. 34,081. 37,774. 39,136. 39,986. 41,274. 43,276. 49,208. 49,712. 54,441. 54,799. 55,083. 55,184. 58,096. 61,677. 62,293. 62,434. 63,743. 65,024. 69,980. 70,415. 75,286. 78,212. 83,577. 88,831 und 89,589.

43 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 743. 6659. 8052. 9367. 14,410. 16,359. 16,760. 16,988. 22,460. 24,150. 24,416. 27,846. 30,282. 31,287. 31,428. 32,063. 35,998. 36,171. 39,578. 40,704. 44,280. 45,726. 46,424. 52,665. 53,651. 54,796. 62,433. 65,581. 70,162. 70,225. 70,837. 74,965. 81,122. 82,483. 84,076. 84,796. 85,020. 86,513. 87,648. 88,797. 89,841. 91,690 und 92,194.

59 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2377. 3584. 4291. 5788. 6439. 6914. 7641. 8222. 8271. 10,849. 18,672. 23,079. 23,389. 25,238. 25,315. 25,607. 30,319. 30,596. 31,266. 33,328. 33,419. 35,680. 37,490. 38,012. 38,101. 39,980. 40,029. 40,173. 42,051. 42,499. 43,244. 46,969. 48,451. 48,834. 49,302. 49,572. 51,103. 53,760. 58,746. 59,618. 62,478. 63,417. 64,997. 70,864. 70,901. 71,176. 74,750. 75,885. 76,756. 77,755. 80,002. 81,374. 82,159. 82,217. 82,783. 82,965. 85,944. 86,566 und 91,873.

Zeitung - Nachrichten.

Berlin, 27. April. Eine Depesche der "W. Z." meldet, daß die Situation in diplomatischen Kreisen als eine weniger gespannte bezeichnet werde, und zwar in Folge der veränderten Haltung Frankreichs. Man kann nur vermuten, daß diese Veränderungen der Haltung des Tuileriencabnets darin bestehen, daß es die Absicht einer Gebietserwerbung für sich, einer durch nichts motivierten "Compensation" ausgegeben hat; entgegenkommend hat dann auch die preußische Diplomatie die Unumgänglichkeit der Aufrechterhaltung des Status quo nicht länger behauptet. Diese Auffassung bestätigt wenigstens die Wiener "Presse", wenn sie mittheilt, daß Frankreich im Prinzip der Neutralisierung Luxemburgs zugestimmt habe; und noch bestimmter meldet eine Wiener Depesche des Wolffischen Bureau, der Kaiser Napoleon habe seinen durch den Vertrag — oder richtiger die Punctation — mit dem Könige von Holland gewissermaßen schon erworbenen



Abonnement: 17½. Sgr
Für Auswärtige (durch die Post bezogen): 21½. Sgr

Inserate: Die einspalige große Zeile 2 Sgr.
Die dto. kleine Zeile 1 Sgr.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Nächsten entsagt, und damit dem Vermittelungsvorschlag Österreichs, der auf Neutralisierung Luxemburgs mit Schleifung und Räumung der Festungsweke hinausging, Raum geschaffen. In den politischen Kreisen, aus denen der Berliner Correspondent der "W. Z." seine Information schöpft, nimmt man an, Preußen werde eine Lösung der Luxemburgischen Frage nicht ablehnen, welche an Stelle des Preußischen Besitzungsrechtes eine unter europäischem Schutze stehende Garantie für die Sicherheit der deutschen Grenzen und der Nationalität Luxemburgs setzen würde, und da diese Forderungen auf der Basis des erwähnten Wiener Vorschlags zu erfüllen sind, so darf man allerdings annehmen, daß dieser Vorschlag den Verhandlungen zu Grunde gelegt werden wird.

— 28. April. Telegraphische wie Zeitungsberichte stimmen heute darin überein, daß auf Vorschlag der neutralen Mächte die Luxemburgische Schwierigkeit in Conferenzen geschlichtet werden soll. Frankreich hat nach einer Depesche (Dieselbe lautet: Der Vorschlag einer Conferenz ist hier gemacht und von Frankreich angenommen worden. Die Conferenz wird in London tagen und auf der Basis der Räumung der Festung und Neutralisierung des Landes zum Zweck der Revision der Verträge von 1815 und 1839 verhandeln.) diesen Vorschlag bereits acceptirt, und nach einer Meldung des Wolffischen Bureau aus Paris versichert man dort auch als positiv, daß Preußen auf die Conferenz eingehen werde. Neue Londoner Protokolle werden also voraussichtlich diese Frage, die einen Augenblick lang einen europäischen Krieg zu entzünden drohte, furchtbarer und gefährlicher als der Zusammenprall der beiden deutschen Großmächte im vergangenen Jahre, lösen und damit der Welt öffentlich auf längere Zeit den Frieden gewährleisten, der den meisten Staaten und Völkern so dringend nothwendig ist.

— Der "Elberf. Ztg." schreibt man aus Berlin: "General v. Moltke wünscht den Krieg, wenn er unvermeidlich geworden, je eher desto lieber. Mit bescheidenem Zuversicht", wie sich ein bekanntes Reichstagsmitglied mir gegenüber ausdrückte, rechnet er auf den Sieg über die Franzosen. Binnen drei Wochen könne unsere Hauptarmee schlagfertig an der französischen Grenze stehen. Andere Generale, z. B. Herwarth v. Bittenfeld und Steinmetz, halten eine hinhaltende Politik deshalb für unbedenklich, weil wir in der Zwischenzeit an wirkamer Kraft mehr gewinnen würden, als Frankreich. Sie denken dabei vorzugsweise an Süddeutschland. Allerdings ist in Süddeutschland zur Reform des Heerwesens augenblicklich noch so gut wie nichts geschehen. Es fragt sich nur, ob in irgend einer absehbaren Frist dieser Zustand sich wesentlich bessern wird. Moltke, der daran wohl glimpflich verzweifeln mag, soll durch eine richtige Aufstellung am Mittelrhein der Gefahr auf der linken Flanke vorzubeugen hoffen. Zum Befehlshaber der Süddeutschen Truppen würde hoffentlich Vogel v. Falkenstein ernannt werden, dem man dort aus allerhand Gründen ein unbegrenztes Vertrauen widmet."

— Die "Wef. Ztg." erhält ein Berliner Telegramm, dem zufolge man in politischen Kreisen in Folge veränderten Haltung Frankreichs die Situation als weniger gespannt bezeichnet. Die preußische Diplomatie betont, die Aufrechterhaltung des status quo sei nicht unmöglich, da sie annimmt, Preußen werde eine Lösung der Luxemburgischen Frage nicht ablehnen, welche anstatt des Besitzungsrechtes eine unter Europa's Schutz stehende Garantie für Deutschlands Sicherheit und die Nationalität Luxemburgs combiniire.

— Die "Zeidl. Corr." enthält eine Reihe von auffallenden Nachrichten, die wir nachstehend mittheilen: Nach glaubwürdigen Mittheilungen aus Hannover sollen dort Agenten bemerkt werden, welche sich darüber Information zu verschaffen versuchen, ob im Falle einer Landung von 10 bis 20.000 Franzosen wohl mit Wahrscheinlichkeit darauf zu rechnen sei, daß die dortigen Einwohner mit diesen gemeinschaftlichen Sache gegen Preußen machen würden. Man bezeichnet uns einen Grafen S. in P., bei dem ein solcher Agent eine bezügliche Zusammenkunft mit mehreren "Hannoverschen Aristokraten" gehabt haben soll. — In

Uebereinstimmung mit obiger Nachricht schreibt man aus Paris: Die hiesigen Agenten des Erkönigs von Hannover sind in diesem Augenblicke wieder sehr thätig in gewissen Blättern. Man sieht auch mehrere ehemalige Hannoversche Diplomaten in Paris und nennt u. A. den Herrn Meding. Gleichzeitig schreibt man aus Wien, am Hofe des Erkönigs sei man überzeugt von einer Bewegung in Hannover, falls es zum Kriege kommen werde. Die Königin solle deshalb nicht das Land verlassen.

— Der "W. Ztg." wird aus Berlin berichtet: Im großen Generalstabe soll die Grenze gezogen sein, welche den Anstalten Frankreichs gestattet werden darf, ohne die Concentriierungsfähigkeit unserer Arme zu beschädigen. Werde diese Grenze überschritten, so sei die Preußische Armee binnen zwanzig Tagen schlagfertig. Man ergänzt die Mithteilung mit der Ansicht, daß jenes Mehr der Französischen Anstalten, welches zunächst die Völker Europas in Schrecken versetze, nur auf Rechnung des diplomatischen Drucks zu setzen sei, der auf uns ausgeübt werden sollte.

— Die "N. A. Ztg." erklärt in ihrem Beiträgal vom 27. die neue Wendung, durch welche die Luxemburgische Sache zu einer Europäischen Frage gemacht werden soll, sei für Preußen nicht ungünstig. Es sei zwar schon zweimal das Wort "Kongreß" in die Arena geworfen worden, wo die Kämpfer einander mit gekrützten Schwertern gegenüber standen, aber jetzt liege in der Ruhe, welche Preußen beobachte, ein Pfand dafür, daß den Verhandlungen keine Schwierigkeiten bereitet werden. Gebe auch Frankreich solche Garantie, und unterlasse dessen Presse die Provokation, so könnte man auch der Sicherung des "Constitutionnel" Glauben schenken, daß Frankreich den Krieg zu vermeiden wünsche. — Die "Kreuztg." meint, die Verhandlungen würden an der Lage der Dinge wohl nichts ändern. Solle Preußen sich darauf einzulassen, so müsse es bestimmte Garantien für die Zukunft verlangen. — Können diese aber wohl gegeben werden? Deutschland hat sich seine Sicherheit selbst zu schaffen, indem es so rasch als möglich zur Konstituierung des Norddeutschen Bundes schreitet, und Süddeutschland zum Anschluß auffordert. — Bis dahin muß sich die Kriegsfrage entschieden haben, denn die Spannung, in welche Louis Napoleon Frankreich verfehlt hat, kann dieses nicht lange ertragen.

— Nach den besten Nachrichten ist nach der "Post" in dem jetzt zum Glück sehr weit entrückten Kriegssalle die Neutralität Italiens sowohl, wie die Schwedens und Dänemarks gesichert, dagegen glaubt man mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen, daß England auf der Seite Preußens zu finden sein würde, und citirt zur Bekräftigung dieser Ansicht eine auf Anfrage solcher Geschäftleute, welche Geschäftsgeschäfte nach der Ostsee machen, erfolgte Erklärung des britischen Handelsants, die Ostsee werde bei einem etwa ausbrechenden Kriege keinesfalls blockiert werden.

— Nachdem die Montirungs-Aenderungen bei der Armee angeordnet worden, sind den verschiedenen Divisionen bereits Probefüße Behufl der Verwendung zugegangen. Die jetzigen Uniformstücke werden zuvor erst noch aufgebraucht. Auch die neuen, mit Ledern überzogenen, an einer Schnur zu tragenden Feldstiefeln sind ebenmäig zur Verwendung gelangt; später werden auch diese Stiefeln allgemein in Gebrauch genommen.

— Die "St. Z." erfährt, daß in Celle und Schleswig neue Cadetten-Schulen errichtet werden sollen.

— Von verschiedenen Seiten wird mitgetheilt, daß die preußische Regierung beabsichtige, den dem Königstein gegenüber liegenden, Lünestein zu befestigen.

— Man schreibt aus Gleisburg, daß sich fast täglich Wehrpflichtige zur Ableistung des einjährigen freiwilligen Dienstes melden. Die Energie der Regierung ist gegenüber den Desertionslustigen von bester Wirkung gewesen. Das Bewußtsein, im Desertsfall für immer aus Schleswig verbannt zu sein, hat abkühlend auf die durch Agitation erhitzen Gemüther gewirkt.

— Der „Kiel. Btg.“ wird unterm 21. d. von Schleswig geschrieben: Der hiesigen erst vor kürzerer Zeit gebildeten Turner-Feuerwehr ist von dem Polizeiamt auferlegt worden, am Helm die preußische Ecocarde zu tragen. Da nun bekanntlich sämtliche Vereine deutscher Feuerwehren keine Ecocarde führen und da das Tragen von Ecocarden überhaupt nicht Sitte und Gebrauch der Turner ist, haben sämtliche Mitglieder der hiesigen Turner-Feuerwehr sich geweigert, dem Verlangen des Polizeiamts nachzukommen. In Folge dieser Weigerung ist durch Polizeidecret nicht nur die Feuerwehr, sondern auch der hiesige Männerturnverein aufgehoben.

— König Georg von Hannover hat nach der „Indsp belge“ Hiezing verlassen und sich nach England begeben.

— Der alte Kurfürst von Hessen hat, wie mehrere Zeitungen berichtet wird, bis jetzt verschmäht, die ihm aus seinem Vertrage mit Preußen offerierten Geldeinkünfte zu acceptiren. „Ich will nicht in den Verdacht kommen“, soll er gesagt haben, „mein Land verkauft zu haben, wie mir Preußische Zeitungen bereits fälschlich nachgesagt haben.“

— Der am 25. d. M. gezogene Hauptgewinn der Preußischen Klasse: Potterie von 150.000 Thlrn., welcher auf No. 49.908 (Magdeburg bei Golder) fiel, ist — wie der „Post“ mitgetheilt wird — in die Hände eines Einzelnen, des Spielers eines ganzen Booses, gefallen.

— Ein Berliner Porzellan-Maler ist in diesen Tagen nach Paris gereist, um eine seiner neuen Erfindungen — die Silber- und Goldornamente mittelst der Photographie auf Porzellanvasen zu übertragen — dort zu verwerten. Hier sollen denselben für die Überlassung des Geheimnisses bereits 5000 Thlr. geboten worden sein, welche nicht acceptirt wurden.

— Man will in Dresden wissen, daß Preußen war auf eine Conferenz in London, aber nicht auf die Räumung Luxemburgs eingehen. Die sächsischen Truppen sollen im Kriegsfall nach Schleswig dislocirt werden.

Wien, 27. April. Schweizers „Wiener Correspondenz“ will wissen, daß eine Conferenz in London in Aussicht stehe. Es scheine Neigung vorhanden, das luxemburger Besatzungsrecht durch eine Garantieübernahme der europäischen Mächte ablösen zu lassen.

Paris, 27. April. In der gesetzgebenden Versammlung wurde die Interpellation Jules Favre's Betreffs Luxemburgs von den Bureau verworfen in Folge eines Briefes von Rouher, worin dieser erklärt, daß, wenn es möglich gewesen wäre, unverzüglich Erklärungen in dieser Angelegenheit zu geben, sich die Regierung beeilt haben würde, sie auf der Tribüne zu bringen; aber Verhandlungen, die sich der Erhaltung des europäischen Friedens günstig gestalten, seien eingeleitet und werden von den europäischen Großmächten eifrig betrieben. Diese Sachlage lege der Regierung die größten Reserven auf; er glaube daher nicht, die Verantwortlichkeit einer öffentlichen Debatte auf sich laden zu können. Gegenüber der natürlichen Aufführung der öffentlichen Meinung schlage er nur mit Bedauern die Vertragung dieser Discussion vor. Die Regierung sei entschlossen, diesen wichtigen Gegenstand, sobald es die Umstände irgend erlauben, zur Behandlung den Kammer vorzulegen. — Man versichert aus guter Quelle als positiv, daß Preußen auf eine Conferenz eingeht, die in London stattfinden soll. — Das neue Journal „Le Mouvement“ glaubt aus guter Quelle zu wissen, daß Rußland die Neutralisierung Luxemburgs, sowie dessen Abtretung an Belgien, unter Vorbehalt einer Compensation für Frankreich an der belgischen Grenze vorgeschlagen habe, und daß England diesem Vorschlag bestimmt. Österreich dagegen schlage blos die Neutralisierung des Großherzogthums vor. Die drei Mächte seien einig, die Räumung Luxemburgs zu empfehlen.

Der österreichische Kundschafter. (Fortsetzung.)

Wenn Österreich wieder einmal Krieg führt, wird es vielleicht keinen General von Benedeks Fähigkeiten haben. Er hätte wahrscheinlich so gut wie Erzherzog Albrecht die Schlacht von Custozza gegen die Italiener gewonnen, denn die Italiener sind nicht dazu angehalten, wie die Preußen bei Königgrätz im Granatfeuer stehen zu bleiben und zu sagen: „Hier wollen wir sterben.“ Darin lag der Schlüssel zum Siege. Soldaten, die ihren Platz bis zum Tode behaupten, sind unüberwindlich.

Statt solcher Soldaten gab es im österreichischen Heere gar Regimenter, die vor der Schlacht schon nicht gern standen.

Der preußische General v. Fransecky, der die Worte aussprach: „Hier wollen wir sterben!“ und mit seinen Leuten den Tod erwartete, das ist der Mann gewesen, der den wahren Siegedplan gemacht und den eigentlichen Impuls zu den Königgrätz Heldenhaten gegeben hat.

Es war dies aber auch wieder nur im preußischen Heere möglich, weil es kein zweites gibt, bei dem der König und der Kronprinz neben dem Soldaten stehen, wenn die Kugeln regnen.

In der österreichischen Armee wußten alle denkenden Köpfe, daß gerade der Kern eines Heeres, die Infanterie, nicht in der rechten Verfassung sei; in Preußen dagegen war die Infanterie sorgfältig instruit und ausgebildet, außerdem auch jeder einzelne

Mann voll Vertrauen auf sein Bündnadelgewehr. War es da nicht ein Beweis von Benedeks Tüchtigkeit, daß er bei Königgrätz noch also zu kämpfen und uns so große Verluste zuzufügen vermochte.

Allerdings war der alte Feldzeugmeister nur ein Mann wie Blücher und hatte keinen Gneisenau zur Seite.

Er hatte auch keine sonstigen Generalstabsoffiziere, die den preußischen ebenbürtig gewesen wären.

Die Österreicher waren in ihrem eigenen Lande fremd, die Preußen aber dort überall wie zu Hause.

In Böhmen kam ein preußischer Generalstabs-Offizier in ein Quartier. An der Wand hingen mehrere Photographien. Der Offizier that so bekannt damit, daß es der Wirthin auffiel. Da kam es denn heraus, daß der Offizier voriges Jahr als reisender Photograph dort gewesen und die Bilder gemacht hatte. Im Stillen aber hatte er die Gegend aufgenommen.

Benedeks bester Unterfeldherr, Ramming, war bei Nachod geschlagen. Der Erfolg von Gablenz bei Trautnau war der erste Hoffnungsschimmer für die Österreicher in diesem Kriege.

Nun war der 28. Juni angebrochen.

Erzherzog Leopold, der als früherer Genie-Direktor bei den Österreichern als ein militärisches Licht galt, war mit seinem Corps den Preußen bei Skalitz gegenübergestellt worden. Man hoffte, daß er mit genialen Manövern die vom Nachoder Kampf ermüdeten Preußen in die Enge treiben, ja wohl gar vernichten werde. Zu unserm Glück hielten aber die Österreicher immer noch auf starke Reserve und schickten auch hier nur ein Corps ins Feuer. Sezt nach dem Frieden thun sie freilich Flug und sprechen, ihre Truppen wären nicht marschkräftig genug gewesen, aber es wird wohl an den Marschbefehlen gelegen haben.

Benedek hielt es vor Ungebuld in der Festung nicht mehr aus. Er befahl, das Thor zu öffnen und stieg zu Pferde.

Neben ihm ritt Baron von Henicstein, sein Generalstabs-Chef.

Man kann denken, wie förderlich es für die Operationen ist, wenn ein Haudegen von Obergeneral mit dem Manne auf vertrautem Fuße steht, der ihm die Pläne zu machen hat. Unser Blücher und unser Gneisenau lebten 1813, 14, 15 wie zwei Brüder mit einander.

Hier war es anders.

Nicht, daß Benedek gerade seinen Generalstabs-Chef hätte Meistern wollen, aber der alte Feldzeugmeister, als bürgerlich Geborener und manchmal Commiss-Soldat genannt, hatte sich im Gross darüber angewöhnt, sich an adeligen Offizieren aufs Unschicklichste zu reiben. Henicstein aber war Baron.

Benedek ritt ein Stück auf dem Wege nach Jaromirz hin. Adjutanten folgten, darunter auch Pulsky neben dem Herrn v. Starkenfels, der das Kundschafterwesen leitete.

Hier mußten die ersten Nachrichten von Skalitz kommen.

Wieder brüllten die Kanonen durch das arme Land wie am vorigen Tage, von links und rechts, von Trautnau und von Skalitz.

Auch heute war die Landstraße voll flüchtender Bauernleute.

Die Eisenbahn hatte ihren Betrieb eingestellt, diese Querbahn, welche die verkehrsfreien Reichenberger nach Prag bringen wollte, wohin sie zum Unglück mit ihren Pferden schneller kommen.

Benedek hielt und nahm das Fernrohr vors Auge. Weit in der Ferne zeigte sich ein beweglicher Punkt. „Hal!“ machte der Feldzeugmeister.

Auf diesen Laut richtete auch Henicstein sein Glas nach dieser Gegend.

Benedek hob sich ungeduldig in den Bügeln und als es ihm zu lange dauerte, sprengte er ein Stück weiter.

Bald war er Aug in Auge mit einem österreichischen Offizier, der die letzten Kräfte seines erschöpften Pferdes anspornte.

Dieser erkannte den Feldzeugmeister und sang rapporthäufig an: „Excellenz . . .“

„Lassen Sie die Schnörkel!“ donnerte Benedek, „wie steht die Bataille?“

Der kleine schmächtige Mann schien ein Stück größer zu werden, als er diese Frage that, so dehnte er den Körper gespannt der Antwort entgegen.

„Unsere Soldaten haben tapfer gekämpft,“ erwiderte etwas kleinlaut der Offizier.

„Und sind geschlagen worden?“ schrie wütend Benedek.

„Seine Kaiserliche Hoheit Erzherzog Leopold hat sich genötigt gesehen, den Rückzug anzuordnen,“ fuhr

der Offizier mit erleichtertem Tone fort. Er fühlte sich wohler, als er die Höhle los war.

Benedek machte vor sich hin die boshafteste Bemerkung: „Und ich habe Wunder gedacht, was der Erzbruder ausrichten wird.“

Der Offizier that, als habe er das nicht gehört und sagte seinerseits: „Unsere Truppen haben den preußischen General Steinmetz immer dicht hinter sich.“

„Da werden wir jetzt mit Kanonen arbeiten. Meine Artillerie soll zeigen, was sie kann. Und sie kann etwas.“

Er sah sich um und winkte einem berittenen Artilleuristen, der als Ordonnaux in der Nähe hielt.

„Reite neben mir, mein Sohn,“ rief er dazu über laut aus. „Du bist von Denen, mit welchen ich den Hauptschlag machen will. Sie sind meine Leute.“

Er winkte dem verdutzten Offizier leicht hin an seine andere Seite, und befahl ihm, weiter zu berichten.

Der Offizier mußte in seinem Unmut würgen, ehe er die Worte herausbrachte: „Wir haben unsere Schuldigkeit auch gethan. Wir haben die hohen Eisenbahndämme vertheidigt bis aufs Neuerste.“

Aber Benedek unterbrach ihn: „Das ist falsch: Angreifen habt Ihr sollen, nicht vertheidigen, mit Bajonet und Kolben draufgehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Von der Unstrut meldet man uns: „Das anhaltende Regenwetter hat uns seit gestern eine Überschwemmung gebracht, wie wir sie diesen Winter, der doch so reich an großem Wasser gewesen ist, noch nicht gehabt haben. Überall sind die Dämme unterhalb Artern überflutet und durchbrochen, und unser kostspieliges Canal- und Deichsystem von Bretzleben bis Memleben hat diesen Winter über sich in seiner jetzigen Beschaffenheit noch keineswegs bewahrt. Am meisten beklagenswerth sind aber die Ortschaften auf dem linken Ufer des Flusses, welche diesen Winter nun mehrmals an tiefen Stellen unter Wasser stehen. Die Bewohner haben zwar noch rechtzeitig ihr Vieh gerettet, aber viele Vorräthe an Getreide und Stroh bleiblich sehr beschädigt.“

— (Preußen und Sachsen.) In Dresden versäumten vor einigen Tagen zwei sächsische Soldaten einen vorübergehenden preußischen Feldwebel zu grüßen. Dieser fühlte sich dadurch in seiner Würde verletzt, tritt auf die Sachsen zu und fragt sie: „Kenntn Sie keinen preußischen Feldwebel?“ worauf die Sachsen in ihrer angeborenen Höflichkeit erwidern: „Wie soll er denn heißen?“

Lokales.

Gewerbe- und Handwerker-Verein.

Sitzung vom 26. April. Nach Verlesung und Genehmigung des Protocols der letzten Versammlung erstattet der Vorsitzende, Herr Möglin, Bericht über das verflossene Vereinsjahr, nachdem derselbe in kurzen Worten die Thätigkeit des Vereins in der ersten Zeit seines Bestehens beleuchtet hatte. Hier nach wurde letzterer im Jahre 1842 gegründet, entfaltete jedoch eine gewisse Wirksamkeit nur bis 1848, da dieses Jahr auch auf ihn lähmend einwirkte, so daß derselbe in der folgenden Zeit nur von sehr geringer Bedeutung war. Im Jahre 1862 traten indeß aufs Neue einige Männer zusammen, welche wiederum ein regeres Leben im Verein hervorriefen, und hat sich dieser von da ab bis auf die Gegenwart trotz mancher Widerrärtigkeiten erhalten, und sich bis zu dem Umfang erweitert, in welchem wir ihn jetzt erblicken.

Was nun speciell das letzte Jahr anlangt, so zählte am Anfang derselben der Gewerbe- und Handwerker-Verein 132 Mitglieder, wogegen deren Zahl sich augenblicklich auf 199 beläuft. In den gewesenen 25 Sitzungen wurden 9 Vorträge gehalten und 13 wissenschaftliche Aufsätze verlesen. Der Fragekasten lieferte 153 Fragen zur Beantwortung, welche meistens den Zweck verfolgten, die Anwesenden theils über wissenschaftliche theils gewerbliche Angelegenheiten zu belehren. Im October 1866 wohnten die Mitglieder einer Vorstellung des Physikers Zinn, die Letzterer für den Gewerbe- und Kaufmännischen Verein veranstaltet hatte, bei.

Die Bibliothek enthielt bei Beginn des Jahres 142 Werke, wogegen sie jetzt deren 195 besitzt, und sind in dem betreffenden Zeitraum 571 Bücher ausgeleihen worden. Auch an Geselligkeit fehlte es nicht, indem im vergangenen Winter zwei Vergnügungstatthanden, wie auch das Stiftungsfest am 16. März d. J. in heiterer Weise gefeiert wurde. Nachstdem erfreute der Gesangverein, unter Leitung des Herrn Lehrer Kleine, häufig durch seine Vorträge die Mitglieder. Das Gesamtvermögen betrug im Mai 1866 128 thl. 3 Sgr. 6 Pf., wogegen sich jetzt ein Bestand von 168 thl. 25 Sgr. 7 Pf. herausstellt.

Nachdem die Versammlung dem Vorsitzenden für die gemachten Mittheilungen ihren Dank ausgesprochen, beschließt Ersterer im Laufe der Sitzung, den in Rede stehenden Bericht in 300 Exemplaren drucken zu lassen. Außerdem macht Herr Friedrich die Mitglieder mit den Geldverhältnissen spezieller bekannt; die Hauptpunkte in dieser Angelegenheit erledigen sich durch das bereits Angeführte, und werden die Herren Maßke und Dr. Zanke zu Revisoren der betreffenden Rechnungen ernannt.

Bei der hierauf stattfindenden Vorstandswahl wählt die Versammlung Herrn Mögeling zum Vorsitzenden, während sich die übrigen Vorstandsmitglieder aus den Herren Schwabe, Friedrich, Franz, Dr. Janke, Schönsies, Voelcke, Dehms und Rucks ergänzen.

Im Fragefassen befinden sich 2 Fragen, welche jedoch erst in der nächsten Sitzung zur Beantwortung kommen sollen.

B. R.

Offentliche Sitzung der Stadtverordneten am 27. April 1867.

Von einer, die Zweckmäßigkeit der im Krankenhaus ausgeführten baulichen Veränderungen anerkennenden Verfügung der Königlichen Regierung nimmt die Versammlung Kenntniß, und ersucht den Magistrat um Auskunft in Betreff der Annahme einer geeigneten Krankenwärterin. Zur Sprache kam dabei, daß der Arzt die Anstalt nicht täglich besuchen solle, und wird der Magistrat gebeten, dies näher festzustellen zu lassen und event. für Abhülfe zu sorgen.

In der, die Abstellung des übeln Geruches in der Nähe des Abderei-Grundstücks betreffenden Angelegenheit, hat das Ministerium entschieden, daß auf dem Grundstück nur solche Abderei-Berichtigungen vorgenommen werden dürfen, welche bereits vor Erlaß der Allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Februar 1845 zugelassen waren. Damit dürfte der wesentlichste Grund für die Beschwerden wegfallen, und ersucht die Versammlung den Magistrat nur noch, die verschärfteste Kontrolle des Betriebes fortgesetzt aufrecht zu erhalten.

Eine Verfügung der Königlichen Regierung, wonach auch die Wahlen der dritten Abtheilung bei der Wahl der Stadtverordneten an einem Tage und nicht wie bisher an zwei Tagen abgehalten werden sollen, wird reproduziert, und ist, da der Magistrat derselben Folge zu geben erklärt hat, erledigt.

Der nochmalige Antrag des Magistrats, sich für den Neubau eines Schulhauses am Schießgraben zu entscheiden, findet die Zustimmung der Versammlung nicht; dieselbe verbleibt vielmehr bei ihrem früheren Beschlusse, wonach an der westlichen Seite des Schulhauses am Schießgraben ein Anbau für 8 Klassen ausgeführt werden soll.

Auf die Lieferung der zu den kleineren städtischen Bauten bis 1. Mai 1868 erforderlichen Hölzer nebst Stellung der Arbeitskräfte wird dem Zimmermeister Kirchdörfer als Mindestforderungen der Zuschlag ertheilt. Die Weiterverpachtung derjenigen Parzelle des Rathsvorwerks-Höheplanes, welche der Weinbergbesitzer Strebholz bisher in Pacht gehabt, an die Frau Gutsbesitzer Krause, wird genehmigt; auch der Betrag von 134 Thlr. 5 Sgr. für angekaufte 23 Klaftern Brennholz bewilligt.

Von einem Mitgliede wird ferner noch angeregt, daß bei der Trottoirlegung in der Brückenstraße mehrfache Uebelstände bezüglich der Treppen zu den Eingängen hervorgetreten, deren Beseitigung erwünscht sei. Es beschließt die Versammlung deshalb, den Magistrat zu ersuchen, dies durch die Baudeputation näher festzustellen und resp. abändern zu lassen.

Kirchliche Nachrichten.

Aufgeboten wurden zum 1. Male:
am Sonntag den 28. April 1867.
Der Polizei-Sergeant A. Gursky mit Jungfrau E. Radisch.
Der Maler E. A. R. Bittkow hier selbst mit Jungfrau E. M. B. Fassonge zu Neu-Diedersdorf.
Der Arbeitsmann Ch. F. Hanisch mit H. L. C. Picard.
Am Mittwoch den 1. Mai, Abends 6 Uhr, Bibelstunde in der Sakristei der Hauptkirche: Herr Prediger Götz.
Am Freitag den 3. Mai, Vormittags 9 Uhr, monatliche Beichte und Communion: Herr Pred. Götz.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann Max Sachmann hier ist der Kaufmann S. Frankel hier selbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Zur Prüfung folgender, nach Ablauf der zweiten Annmeldungsfrist noch angemeldeter Forderungen:

1. der Handlung Gebrüder Conheim zu Berlin mit 2 Thlr. 3 Sgr.
2. der Handlung Gebrüder Gräber zu Leipzig mit 2 Thlr. 1 Sgr.
3. der hiesigen Salarien-Kasse mit 12 Sgr. 8 Pf.

haben wir Termin auf

Montag den 13. Mai d. J.

Vormittags 11 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 7 oben, vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichts-Rath Eschner, anvertraut, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Landsberg a. W., den 16. April 1867.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschließt jaust nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, der Bahnhofs-Arbeiter Friedrich Dietrich, in einem Alter von 44 Jahren, welches mit der Bitte um stillle Theilnahme tiefbetrübt angeht

die hinterbliebene Wittwe.

Landsberg a. W., den 28. April 1867.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 1. Mai, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Soldiner Straße No. 14, statt.

Rüdersdorfer Steinkalf,
vom Donnerstag ab aus dem Ofen, empfiehlt
L. Klietmann.

W. R.

Bekanntmachung.

Durch das Gesetz vom 9. Februar d. J., betreffend die Erweiterung mehrerer Bestimmungen der Invaliden-Gesetze vom 6. Juli 1865 und 16. October 1866, ist

a) die Verwundungs-Zulage von 1 Thlr. auf 2 Thlr.,

b) die Verstümmelungs-Zulage von resp. 3 und

5 Thlr. auf resp. 5 und 10 Thlr. erhöht worden.

Mit Bezug hierauf werden alle diejenigen Militair-

Invaliden vom Oberfeuerwerker abwärts und Invali-

den der unteren Militair-Beamten des diesseitigen

Bezirks, welche neben ihrer Pension eine der obigen

Zulagen beziehen, aufgefordert, sich ungesamt,

unter Vorlage ihrer Invaliden- und Militair-Papiere,

bei dem unterzeichneten Kommando zu melden, damit

sie der genannten Vergünstigung theilhaft werden

können.

Landsberg a. W., den 21. April 1867.

Königl. Kommando des 3. Bataillons (Landsberg),

1. Brandenburgischen Landwehr-Regiments No. 8.

Kraehe, Major und Bezirks-Commandeur.

W. R.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Grasschnitt am Barthewall, von

der hiesigen Kanalbrücke bis Köttchen, soll in Strecken

von 50 bis 100 laufenden Ruten an Ort und Stelle

meistbietet gegen gleich baare Bezahlung

Donnerstag den 16. Mai d. J.

verpachtet werden, und wird damit Vormittags 9 Uhr

bei der Kanalbrücke der Anfang gemacht.

Außerdem wird

Freitag den 17. Mai d. J.,

Vormittags um 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathause die Verpachtung des Kun-

dungs- und Querwalles und des Walles vor den

Kloengdorfer Grundstücken, sowie der Deichhaupt-

manns-Wiese, stattfinden.

Landsberg a. W., den 29. April 1867.

Der Deichhauptmann

Schmolling.

W. R.

Bekanntmachung.

Donnerstag und Freitag

den 2. und 3. Mai dieses Jahres,

von 9 Uhr Vormittags an,

sollen in Müller's Hotel hier, 1 Treppe hoch, das

zur Kaufmann Sachmann'schen Concurs-

masse gehörige

Seiden-, Manufactur- u. Mo-

dewaaren-Lager, sowie die vor-

handenen Tuche und Buckskins,

Mäntel und Umhänge, Herren-

wäsche, Shlipse &c. &c.,

öffentlicht meistbietet verkauft werden.

Am Freitag kommen auch

die innere Ladeneinrichtung, die

Gasseinrichtung, hirfene Möbel,

1 Schreibpult, 1 Copirmaschine,

1 Scheibenbüchse, 1 Feuerwehr-

helm mit Beil &c.

zur Versteigerung. Kleinort, Auct. Commiss.

W. R.

Bekanntmachung.

Aus dem

Forstreviere Neuhaus

sollen am

Sonnabend den 11. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Kerft'schen Lokale zu

Landsberg a. W.

folgende Hölzer zum Verkauf gestellt werden:

500 Klaftern Eichen-Scheit,

500 Klaftern Eichen-Anbruch,

200 Klaftern Eichen-Ast I.,

1000 Klaftern Buchen-Scheit,

300 Klaftern Buchen-Anbruch,

400 Klaftern Buchen-Ast I.,

60 Klaftern Birken-Scheit,

30 Klaftern Birken-Ast I.,

1000 Klaftern Kiefern-Scheit,

200 Klaftern Kiefern-Anbruch und

200 Klaftern Kiefern-Ast I.

Neuhaus, den 20. April 1867.

Der Oberförster

Thoma.

W. R.

Neue Erfindung.

Zum Anstrich der Fußböden empfiehlt einen neuen,

höchst reellen, sehr haltbaren Del-Vack.

Ich bitte denselben nicht zu verwechseln mit dem bekannten

Spiritus-Vack, sogenannten Fußboden-Glanz-Vack.

Dieser neue Del-Vauch-Vack trocknet binnen einer

Stunde, deckt nach zweimaligem Anstrich auf rohem

Holz vollständig und hinterläßt sehr schönen, gegen

Käse stehenden Glanz. Derselbe ist in den gangbarsten

Farben, wie auch ungefärbt stets vorrätig.

Preis pro Pf. 12 Sgr. incl. Flasche und spezieller Ge-

brauchs-Anweisung. — In Landsberg a. W. nur allein

echt zu haben bei

R. Schröter.

W. R.

Für Schüler.

Schreib-, Concept- und Deckel-Papier, Darien

mit Lederrücken, à 2½ Sgr., linierte und unlinierte

Schreibhefte, à 9 Pf. und 1 Sgr., Kantel, à 3 Pf.

Aligarin, Anilin- und Victoria-Dinte, tiefschwarze

englische Dinte in Krügen, à 1½ Sgr. (à Quart

6 Sgr.), Stahlfedern, Bleistifte, Federhalter, Einien-

Bogen, Aufgabebücher, Zeichen- und Notenbücher,

Zeichenmappen, Reißzeuge &c., bester Qualität,

empfiehlt;

Volger & Klein.

W. R.

Asphaltirungs-Arbeiten

jeder Art empfiehlt sich unter Ver sicherung prompter

und reeller Bedienung bei ganz soliden Preisen

W. Quandt,

Cüstrin, kurze Vorstadt.

Ein Vorwerk,

unweit Bromberg, 370 Morgen, davon 150 Morgen

Wiesen, 20 Morgen Holz, Rest: theils leichter theils

sehr guter Acker. Inv. gut. Wohnhaus gut und

massiv, andere Gebäude nur mittel. Milchwirtschaft.

Torfstich. Preis 18000 Thlr. Anz. ca. 6000 Thlr. Näheres durch

A. Mörsig in Kreuz.

W. R.

Gute Milch

ist täglich zu haben bei

Wiegandt.

Eine frische Fuhr schön geräucherter Büdlinne,

Glundern und Ale, sind heute angekommen und wer-

den billig verkauft bei

A. Lemmin aus Wollin.

Ein noch fast neuer Kinderwagen zum Schieben

ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

300 Thlr. sind sofort auf sichere Hypothek zu ver-

leihen.

Bartel, Commissair.

Mitleidige Familien ohne Kinder werden recht

dringend gebeten, ein 6 Monate altes Kind (Knabe)

an Kindesstatt anzunehmen, indem die Mutter des

Kindes nicht im Stande ist, dasselbe zu ernähren.

Näheres zu erfahren beim

Schuhmachermeister Ulm, Dammstr. 13.

Ein großer, grau und schwarz gefleckter Treiber-

hund hat sich am 27. d. M. bei mir eingefunden. Der

rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Er-

stattung der Insertions- und Futterkosten abholen.

Zeckowerstraße N. o. 24.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Einen Lehrling sucht

Dahms, Bäckermeister, Dammstraße 29.

Eine tüchtige Mädchen für Küche und Haushalt

sucht zum sofortigen Auftritt

Frau Rechtsanwalt Pescatore.

Eine gute Amme kann sich melden bei der

Nene, eigen gerissene Federn
unter Garantie, und mehrere Pfund Federküle, sind
zu haben bei
A. S. Simonsohn.

Glas- und Hydrolitwaren.

Mein Lager oben genannter Artikel bietet
eine reiche Auswahl in reizenden schönen
Sachen, zu Geburtstags- und Hochzeitsge-
schenken sich eignend. Die Preise sind aufs
Billigste gestellt.

Um gütige Beachtung bittet

Carl Brose,

Woll- und Poststrahlen. Ecke No. 6.
Auch liefern ich in diesem Jahre zu Neu-
bauten und Reparaturen alle Sorten Glas
zu Fabrikpreisen, und halte solches stets auf
Lager. Das Einsetzen für eine Scheibe in
Neubauten berechne ich mit 1½ Sgr.

D. D.



Franz Gross

in
Landsberg a. W.,

Nichtstr. 9,

empfiehlt sein anerkannt größtes Lager von nachste-
heuden optischen Gegenständen, als:

Brillen,

Brillengestelle, Lorguetten, Pincenez,
Loupen, Fernröhre, Thermometer,
Alkoholometer und Barometer,
zu den billigsten Preisen.

Einzelne Brillengläser

habe ich in allen Sorten und Nummern stets vorrä-
thig, und werden solche sauber und scharf passend bei
mir zum billigsten Preise eingefertigt, ebenso übernehme
ich jede Reparatur an Brillen &c.

Türk. Pflaumen,

groß und fleischig, empfiehlt billigst

A. Fiedler.

Großartigste und dabei billigste

Capital - Verlotzung

von über

2 Millionen 220,000 Mark.

Beginn der Ziehung am 15. Mai.

Die Königl. Preuß. Regierung gestattet jetzt
das Spiel der Hannov. und Frank. Lotterie.

Nur 1½ Thaler

kostet ¼ Original-Staats-Pfennig (keine Pro-
messen), 3 Thlr. ¼, 6 Thlr. ¼, Pfennig, und werden
solche gegen Baarsendung oder gegen Postvorschuss,
selbst nach der entferntesten Gegend, von mir
unter strengster Discretion versandt.

Die Haupttreffer sind:

Mark 225,000, 125,000, 100,000,
50,000, 30,000, 20,000, 2 a 15,000,
2 a 12,000, 2 a 10,000, 2 a 8,000,
3 a 6,000, 3 a 5,000, 4 a 4,000,
10 a 3,000, 60 a 2,000, 6 a 1,500,
4 a 1,200, 106 a 1,000, 106 a
500 Mark &c. &c.

Gewinnelder und Ziehungslisten sende so-
fort nach Entscheidung. Bis jetzt habe ich noch
jedes Mal meinen Interessenten die größten
Haupttreffer ausgezahlt.

Man beeile sich, seine Aufträge baldigst ein-
zusenden an

J. Dammann,

Bank- und Wechselgeschäft,
Hamburg.

Gemüse - Pflanzen

find zu haben beim

Gärtner Rasch,
Angerstraße 28.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 9. Mai er,
Vormittags 10 Uhr,
in Stuthof bei Lippehne

60 Fetthammel

öffentlicht meistbietend gegen baare Bezahlung und
bei sofortiger Abnahme verkauft werden.

Machener und Münchener Feuer - Versicherungs - Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir an Stelle des Herrn Friedrich Brömundt den
Kaufmann Herrn **Wilh. Ulfert** zu Landsberg a. W.
zum Agenten der vorgenannten Gesellschaft bestellt haben und bitten, sich in Versicherungs-Angelegenheiten
günstig an Herrn Ulfert oder an den Kaufmann Herrn Franz Koenig daselbst wenden zu wollen.

Berlin, den 30. April 1867.

Die Haupt-Agentur: **K. Schumann.**

Machener und Münchener Feuer - Versicherungs - Gesellschaft.

Der Geschäftszustand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungs-
Abschlusses für das Jahr 1866:
Grundkapital Thlr. 3,000,000.—
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1866 (excl. der Prämien für spätere Jahre) : " 1,966,491. 19.
Prämien-Reserven " 2,924,945. 4.
Thlr. 7,891,436. 23.

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1866

Landsberg a. W., den 1. Mai 1867.

Die Agenten der Gesellschaft:

Franz Koenig, Kaufmann in Landsberg a. W.

Wilh. Ulfert, dto.

Wegener, Thierarzt in Viez.

Neue Berliner Hagel - Assekuranz - Gesellschaft.

Hierdurch beehren wir uns ergeben zu anzeigen, daß laut zweitem Nachtrage zu ihrem Revidirten
Statut, bestätigt durch Allerhöchsten Erlass vom 7. Mai cr. unsere Gesellschaft vom 1. f. M. ab die Firma
Berl. Hagel - Assekuranz - Gesellschaft von 1832
annimmt.

Berlin, den 31. Dezember 1866.

Neue Berliner Hagel - Assekuranz - Gesellschaft.

Diese älteste Hagelversicherungs-Aktion-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Ver-
sicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämien,
bei welchen nie eine Nachschusszahlung stattfindet und regulirt die eintretenden Schäden nach den in
ihren langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen
erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen und stehen mit Antrags-
Formularen, sowie mit jedem beliebigen näheren Auskunft stets zu Diensten.

In Landsberg a. W.: **Julius Seidlitz, Kaufmann.**

In Liebenow: **Louis Schwerin, Kaufmann.**

In Viez: **F. Wegener, Thierarzt.**

„Nordstern“.

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Wir haben Herrn Mentier Ferdinand Bartusch eine Haupt-Agentur übertragen.

Berlin, den 17. April 1867.

Die Direction.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige, erkläre ich mich hierdurch zur Annahme von Versicherungen
und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bereit. Prospekte und Deklarationen gratis.

Landsberg a. W., den 18. April 1867.

Ferdinand Bartusch,

Bergstraße No. 23.

Bekanntmachung.

Bei dem Königlichen Kreis-Gericht zu Birnbaum
werden

am Dienstag den 7. Mai d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

folgende, zur Stralack'schen Concurs-Masse zu Waize
gehörige 3 Wirtschaften subhastiert:

1) das Grundstück Drivé No. 22/15, bestehend
aus einem Hause, einer Scheune, einem Stalle,
und circa 74 Morgen Land, Taxe 3160 Thlr.;

2) das Grundstück Groß-Krebsel, No. 10/10, nebst
Zubehör, Taxe 3460 Thlr.;

3) das Grundstück Groß-Krebsel, No. 11/11, bestehend
aus einem Wohnhause, Wirtschafts-Gebäuden,
einem Garten und 21 Morgen Land, Taxe
3615 Thlr.

Ich lade Käufer ein, und bin beauftragt, gute
Zahlungs-Bedingungen zu gewähren. Nähre Aus-
kunft ertheilt Herr Oberförster Lemke in Waize bei
Birnbaum und der Unterzeichnute.

Herrmann A. Heymann,
Stralack'scher Concurs-Massen-Verwalter
zu Schwerin a. W.

Schützenhaus.

Morgen Mittwoch findet bei mir
Kaffee - Gesellschaft
statt, wozu freundlichst einladet

Carl Lange.

Produkten - Berichte vom 28. April.

Berlin. Weizen 78 — 93 thl. Roggen 59½ — 60½
thl. Gerste 46 — 53 thl. Hafer 30 — 34 thl. Getreide
60 — 66 thl. Rübbel 10%, thl. Leinöl 13½ thl. Spiritus
16½ thl.

Steckin. Weizen 87 — 93 thl. Roggen 56½ — 58
thl. Rübbel 10% thl. Spiritus 15½ thl.

Schnellpressendruck von R. Schneider in Landsberg a. W.

A. Goldfarb, Staatsseiden-Handlung in Hamburg.

Meinen geehrten Kunden hiermit die ergebene
Anzeige, daß sich meine Wohnung jetzt „Dammstraße
No. 5, neben der Geffert'schen, vormals Küper'schen
Färberrei“ befindet.

G. Hoff, Schuhmacherstr.